



Was man so hört über die Blutspende

Informationen für Ehren- und
Hauptamtliche im DRK

Herausgeber:

DRK-Blutspendedienst West gemeinnützige
Gesellschaft mit beschränkter Haftung der
Landesverbände Nordrhein, Westfalen-Lippe,
Rheinland-Pfalz und Saarland

Text und Gestaltung: Hauptabteilung Seminar
Stand: Dezember 2016

Hinweis:

*Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit
verwenden wir durchgängig die männliche
Schreibweise wie Spender oder Helfer.
Selbstverständlich wirken beide Geschlechter
gleichermaßen am Erfolg unserer Arbeit mit.*

Liebe Rotkreuzler,

etwa 800 000 Blutspenden in einem Jahr beim DRK-Blutspendedienst West, unzählige ehrenamtlich geleistete Dienststunden – die Blutspende ist eine der bekanntesten Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes.

Die Popularität hat Auswirkungen, die Sie vielleicht auch kennen: Detailfragen zu bestimmten Aspekten der Blutspende, Meinungen und auch Vorurteile sind keine Seltenheit.

Diese Broschüre möchte Ihnen das Thema Blutspende näher bringen. Um übersichtlich und handlich zu bleiben, haben wir uns auf die wichtigsten Informationen und die häufigsten Fragen konzentriert.

Wir hoffen, dass diese Broschüre dazu beitragen kann, Fragen zu beantworten, mit denen Sie konfrontiert werden.

Viel Spaß beim Lesen!

Gregor Veltkamp

Leiter Hauptabteilung Seminar

Stichwortverzeichnis

- 33 Altersgrenzen
- 10 Aufsichtsrat
- 13 Aufwandsentschädigung
- 30 Bedarf
- 23 Blutgruppe
- 15, 29 Blutplasma
- 25 Datenschutz
- 26 Diagnostisches Fenster
- 35 Eigenblutspende
- 29 Einsatzgebiete
- 29 Erythrozyten
- 13 Ethischer Kodex
- 10 Finanzbehörden
- 8 Gemeinnützigkeit
- 10 Gesellschafter
- 8 Gewinnerzielung
- 19 Hämoglobin-Wert
- 23 Hepatitis
- 23 HIV
- 19 Hotline
- 10 Internet
- 7 Kosten
- 36 Künstliches Blut
- 25 Laborbefunde

27	PCR-Testung
27	Quarantänelagerung
23	Restrisiko
19	Rückstellung
16	Sicherheit
16	Sicherheitsmaßnahmen
17	Spender- und Empfängerschutz
23	Syphilis
29	Thrombozyten
9	Überschüsse
23	Viren
20	Vertraulicher Selbstausschluss (VSA)
10	Wirtschaftsprüfer

Verzeichnis der Grafiken und Schaubilder

27	Diagnostisches Fenster
12	Ethischer Kodex
6	Kosten je Vollblutspende
11	Zentren des DRK-Blutspendedienstes West

Kosten je Vollblutspende 2015

Blutentnahme, Spenderwerbung, Terminorganisation	79,57 €	57,98 %
Laboruntersuchung, Qualitätskontrolle	19,79 €	14,42 %
Herstellung, Präparation, Aufteilung in Komponenten	16,55 €	12,06 %
Verwaltung	12,36 €	9,01 %
Lagerung, Vertrieb	7,43 €	5,41 %
Forschung und Entwicklung	1,54 €	1,12 %
Summe der Kosten je Vollblutspende	137,24 €	100,00 %

Aufteilung der Gesamtkosten, die bei der Gewinnung und Verarbeitung von Vollblutspenden im Jahr 2015 angefallen sind, in Kostengruppen.
Grundlage: Jahresrechnung DRK-Blutspendedienst West

Ein Blutspender erhält vom DRK kein Geld für seine Vollblutspende. Das Krankenhaus muss aber jede Blutkonserve bezahlen.

Wie kommt das?

Blut gilt in Deutschland als Arzneimittel, für dessen Gewinnung und Aufbereitung die Vorschriften des Transfusionsgesetzes, des Arzneimittelgesetzes und andere Vorschriften gelten.

Damit aus dem Spenderblut hochwirksame Arzneimittel werden, sind viele Schritte notwendig: die Untersuchung des Blutes im Labor, die Auftrennung des Spenderblutes und die Herstellung der unterschiedlichen Präparate sowie die Lagerung und der Vertrieb an Krankenhäuser und Arztpraxen.

Jeder dieser Schritte verursacht **Kosten**.

Der größte Anteil an den Gesamtkosten entfällt auf die Durchführung von Blutspendeaktionen: Blutentnahme, Spenderwerbung und Terminorganisation. Dieser Bereich macht ungefähr 58% der Gesamtkosten aus.

Betrachtet man den hohen Aufwand, sind in Deutschland Blutpräparate vergleichsweise günstig. In den umliegenden Ländern kosten Blutpräparate teilweise mehr als das Doppelte.



Viele Unternehmen möchten durch den Verkauf ihrer Produkte Gewinn erzielen. Ist das beim DRK-Blutspendedienst auch so?

Nein, als Einrichtung des Deutschen Roten Kreuzes in der Trägerschaft der DRK-Landesverbände Nordrhein, Westfalen-Lippe, Rheinland-Pfalz und Saarland wird der DRK-Blutspendedienst West als **gemeinnützige** Gesellschaft mit beschränkter Haftung geführt, die nicht auf **Gewinnerzielung** ausgerichtet ist.



Einnahmen, die über die Kostendeckung hinaus gehen, also **Überschüsse**, dürfen nach der Satzung nur für die Aufgaben und für den Leistungserhalt des Blutspendedienstes verwendet werden. So tragen Überschüsse beispielsweise zur Finanzierung neuer Einrichtungen und Labore bei. Staatliche Zuschüsse erhält der Blutspendedienst nicht.

Qualität und Sicherheit sind nur zu gewährleisten, wenn auf dem aktuellen Stand der medizinischen Wissenschaft und Technik gearbeitet wird.

Unternehmen müssen sich regelmäßigen Kontrollen und Prüfungen unterziehen.

Wer kontrolliert eigentlich den DRK-Blutspendedienst West?

Der DRK-Blutspendedienst West ist eine Einrichtung des Deutschen Roten Kreuzes. **Gesellschafter** sind die DRK-Landesverbände Nordrhein, Westfalen-Lippe, Rheinland-Pfalz und Saarland. Sie entsenden Vertreter in den **Aufsichtsrat** des DRK-Blutspendedienstes. In diesem haben auch Vertreter der Arbeitnehmer des Blutspendedienstes ihren Platz.

Die von **Wirtschaftsprüfern** testierten Jahresabschlüsse des DRK-Blutspendedienstes West werden jährlich im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Die **Finanzbehörden** kontrollieren die ordnungsgemäße Verwendung der Mittel. Jeder Bürger und jeder Spender kann sich über die Zahlen des DRK-Blutspendedienstes West informieren. Beispielsweise im **Internet** unter der Adresse *blutspendedienst-west.de*.

Zentren für Transfusionsmedizin des DRK-Blutspendedienstes West



DRK-Blutspendedienst West

gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Zentrum für Transfusionsmedizin Breitscheid

Linneper Weg 1, 40885 Ratingen

Tel.: 02102 189-0

E-Mail: breitscheid@bsdwest.de



DRK-Blutspendedienst West

gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Zentrum für Transfusionsmedizin Hagen

Feithstr. 184, 58097 Hagen

Tel.: 02331 807-0

E-Mail: hagen@bsdwest.de



DRK-Blutspendedienst West

gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Zentrum für Transfusionsmedizin Münster

Sperlichstr. 15, 48151 Münster

Tel.: 0251 709-0

E-Mail: muenster@bsdwest.de



DRK-Blutspendedienst Ostwestfalen-Lippe

gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Zentrum für Transfusionsmedizin

Heldmanstr. 45, 32108 Bad Salzufflen

Tel.: 05222 184-0

E-Mail: badsalzufflen@bsdwest.de



DRK-Blutspendedienst Rheinland-Pfalz und Saarland

gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Zentrum für Transfusionsmedizin

Burgweg 5-7, 55543 Bad Kreuznach

Tel.: 0671 253-0

E-Mail: badkreuznach@bsdwest.de

Ethischer Kodex

für Blutspende und Bluttransfusion

- + Die Blutspende muss **freiwillig** sein
- + **Finanzieller Nutzen** darf kein Beweggrund sein
- + **Anonymität** von Spender und Empfänger muss gewahrt werden
- + **Unterschiede** auf Grund der Rasse, Religion oder Staatsangehörigkeit dürfen nicht gemacht werden
- + Der **Empfänger** muss wirksam und sicher behandelt werden
- + **Blut** darf nicht verschwendet oder missbraucht werden

Ethischer Kodex für Blutspende und Bluttransfusion, der bei der 24. Internationalen Rotkreuz-Konferenz 1981 in Manila verabschiedet wurde.

Warum gibt es für die Vollblutspende kein Geld?

Bei Blutspendern steht der Hilfedanke an erster Stelle. Daneben gibt es weitere handfeste Gründe, warum der DRK-Blutspendedienst keine **Aufwandsentschädigung** bei der Vollblutspende zahlt. Grundlage der Arbeit des DRK-Blutspendedienstes West ist u. a. der **Ethische Kodex** für Blutspende und Bluttransfusion, der bei der 24. Internationalen Rotkreuzkonferenz 1981 in Manila verabschiedet wurde. Der Kodex wird mitgetragen von der Weltgesundheitsorganisation (WHO), dem Europarat und der Internationalen Gesellschaft für Bluttransfusion (ISBT). Die Blutspende soll freiwillig und unentgeltlich sein. So formuliert es auch das deutsche Transfusionsgesetz.

Davon abgesehen ist der DRK-Blutspendedienst West ein Teil des Roten Kreuzes. Unsere Grundsätze betonen das Prinzip der Freiwilligkeit.



Sehr oft hört man, dass der DRK-Blutspendedienst Blutplasma an die Industrie verkauft. **Warum tut er das und was passiert mit den Erlösen?**



Aus dem **Blutplasma** werden von spezialisierten Unternehmen wichtige Arzneimittel – Plasmaderivate – in sehr komplexen Verfahren hergestellt.

Weniger als ein Drittel des Plasmas aus Vollblutspenden wird heutzutage unmittelbar für die Therapie von Patienten gebraucht. Für die Versorgung der Patienten in Deutschland sind Plasmaderivate unverzichtbar. Deshalb wird der größte Teil des Spenderplasmas an Plasmafraktionierer – also Hersteller von Plasmaderivaten – abgegeben.

Die damit erzielten Erlöse tragen wesentlich zur Kostendeckung bei.



Wie sicher sind Blutpräparate für Patienten?

In einem ausgeklügelten Sicherheitssystem tun wir alles, um Krankheitsübertragungen auszuschließen.

Medizinische Kompetenz ist dabei nicht die einzige Möglichkeit, **Sicherheit** zu gewährleisten. Unsere **Sicherheitsmaßnahmen** verdeutlichen, welche Anstrengungen wir unternehmen, um Risiken zu minimieren.



Sorgfältige ärztliche Spenderauswahl und ein hoher Prozentsatz regelmäßiger Blutspender sind Beispiele für unsere Bemühungen um **Spender- und Empfängerschutz**. Auch Verfahren wie die PCR-Testung oder die Quarantänelagerung von Blutplasma erhöhen die Sicherheit für die Empfänger von Blutpräparaten.

An vielen Stellen leisten die DRK-Blutspendedienste dabei Pionierarbeit für alle anderen. Am Ende steht die Garantie, dass die Patienten Blutpräparate erhalten, die nach heutigem Stand der Wissenschaft maximale Qualität und Sicherheit aufweisen.



Manche Menschen, die Blut spenden möchten, werden nicht zur Spende zugelassen.

Warum ist das so?

Gleichrangig neben dem Schutz des Blutspenders steht der Schutz des Blutempfängers.

Häufigster Grund für eine **Rückstellung** ist der Schutz des Blutspenders. Ist beispielsweise der **Hämoglobin-Wert** – der Gehalt an rotem Blutfarbstoff – zu niedrig, dürfen wir keine Blutspende entnehmen. Ein zu hoher oder zu niedriger Blutdruck bedingen ebenfalls eine Rückstellung.

Für den Schutz des Blutempfängers spielen Kontakte mit Infektionserkrankungen, so z. B. Aufenthalte in Malariagebieten eine Rolle. Auch Medikamente können zu einer Rückstellung führen, wenn sie für den zukünftigen Blutempfänger von Bedeutung sind. Die weitaus meisten Rückstellungen erfolgen zeitlich befristet, sind also nur vorübergehend.

Für Fragen zur Blutspendefähigkeit unterhalten die DRK-Blutspendedienste eine **Hotline** unter der Nummer **0800 1194911** (bundesweit, gebührenfrei aus dem Festnetz).

Bei jeder Spende erklärt der Spender vertraulich, ob sein Blut weitergegeben werden darf.

Warum ist diese Erklärung notwendig?

Der **vertrauliche Selbstausschluss (VSA)** gibt dem Spender die Möglichkeit, ohne äußeren Druck zu entscheiden, ob sein Blut unbedenklich an Patienten weitergegeben werden kann. Diese Maßnahme dient der Sicherheit des Blutempfängers und ist seit Jahrzehnten bei der Blutspende vorgeschrieben.

Schließt ein Spender die Weitergabe seines Blutes aus, wird die Blutspende vernichtet, die Laboruntersuchungen werden aber routinemäßig durchgeführt.

Insgesamt schließen nur sehr wenige Blutspender ihre Blutspende von der Verwendung aus.

Ich bestätige hiermit, dass die Angaben zu
... da hiervon u. U. Infektionsrisiken für den
... mündlich durch den Arzt/die Ärztin aufge-
... sende, wie Bluterguss oder Entzündungen der
... selten auftretende Thrombosen oder Nervenver-
... einträchtigung ist in extrem seltenen Fällen
... den mir zufriedenstellend beantwortet. Ich
... erforderlichen Tests, u.a. HIV-Test ggfs. wis-
... stellen und von der Spende zurücktreten kann
... Aufklärung, Spendefähigkeitsbeurteilung

Unterschrift Arzt/Ärztin
Unterschriften: (Bestätigen Ausführung
des Arbeitsschrittes und Identitätsprüfung)

Hb-Laborant/-in
Abnehmer/-in
Punktierer/-in
2. Punktierer/-in



...eraustausch und Weitergabe
...werten auszufüllen:

Servengewicht (g):
Laufzeit (min)

Konserven-Nr.

Mein Blut kann
verwendet werden



...bliebenen Strichcode-Aufk...

...ärztlichen Schweigepflicht. Ihre
Aufklebers für Dritte nicht wke...

...abel

Der aufgeklebte Barcode gibt Aufschluss darüber, ob der Spender mit der Weitergabe seines Blutes einverstanden ist.



Für Laboruntersuchungen werden bei jeder Blutspende Probenröhrchen mit Blut gefüllt.

Welche Untersuchungen werden denn eigentlich durchgeführt?



Grundsätzlich werden die AB0-**Blutgruppe**, die Rhesus-Formel und das Merkmal Kell bestimmt. Es wird nach Anzeichen von Infektionen und **Viren** gesucht: **Hepatitis** A, B und C und **HIV**. Ferner wird auf **Syphilis** getestet. Dabei werden auch Methoden zum direkten Nachweis von Viren (PCR-Testung) eingesetzt. Da ein Virus aber nicht sofort nach einer Infektion nachgewiesen werden kann, gibt es bei Blutübertragungen keine hundertprozentige Sicherheit. Gleichwohl gilt: Arzneimittel aus Blut sind sehr sicher.

Das **Restrisiko**, sich durch eine Blutübertragung zu infizieren, liegt bei ca. 1:5–10 Millionen Blutübertragungen.



Was passiert eigentlich, wenn ein Labortest auffällig ist? **Bekommt der Spender dann eine Nachricht vom DRK-Blutspendedienst?**

Bei auffälligen **Laborbefunden**, die einen Anhalt für eine Infektionserkrankung geben, werden Blutspender grundsätzlich informiert.

Dabei richtet sich das Vorgehen nach den jeweiligen Untersuchungsergebnissen. Der Hausarzt des Blutspenders ist für uns ein wichtiger Ansprechpartner.

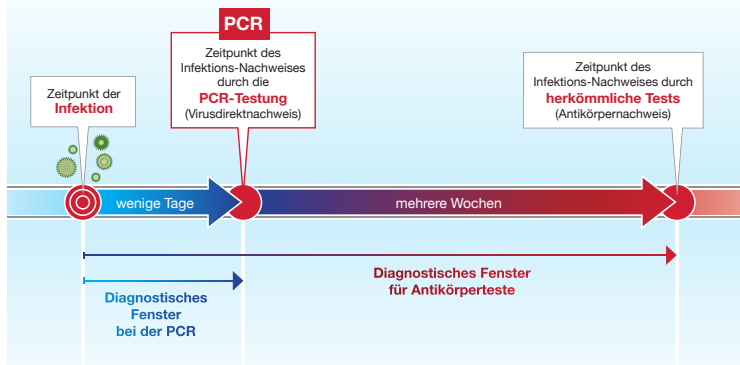
Der Umgang mit den Spenderdaten beim DRK-Blutspendedienst unterliegt strengen Vorgaben zum **Datenschutz**.

Nur die verantwortlichen Ärzte können die Verbindung zwischen der jeweiligen Blutkonserve und dem Spendernamen herstellen.



Eine Infektion lässt sich nicht sofort im Blut nachweisen. **Was ist das „Diagnostische Fenster“?**

Nach einer Infektion braucht das Immunsystem Zeit für eine Antwort, nämlich die Bildung von Antikörpern. Je nach Infektionskrankheit kann dies mehrere Wochen dauern. Diese als **„Diagnostisches Fenster“** bezeichnete Zeit birgt das Risiko der Übertragung einer noch nicht entdeckbaren Infektion mit Blutpräparaten.



Durch die Einführung der **PCR (Polymerase-Kettenreaktion)-Testung**, die der DRK-Blutspendedienst seit 1996 einsetzt, kann die Fensterzeit auf wenige Tage reduziert werden. Ein weiterer Fortschritt bezüglich der Sicherheit von Blutpräparaten wird durch die **Quarantänelagerung** von therapeutischem Plasma erzielt. Erst nach einer zweiten unauffälligen Testung frühestens vier Monate nach der Blutspende wird das Plasma beim Patienten verwendet.



Aus jeder Blutspende werden unterschiedliche Präparate hergestellt. **Wofür werden diese Arzneimittel benötigt?**

Das gespendete Vollblut wird in seine verschiedenen Bestandteile aufgeteilt: in die **Erythrozyten** (rote Blutkörperchen), die **Thrombozyten** (Blutplättchen) und das **Blutplasma**.

So ist die gezielte Anwendung beim Patienten möglich und die wertvolle Blutspende wird optimal verwendet.

Für die verschiedenen Präparate gibt es unterschiedliche **Einsatzgebiete:**

Das Arzneimittel Erythrozytenkonzentrat ersetzt rote Blutkörperchen für die lebensnotwendige Sauerstoffversorgung des Körpers, beispielsweise nach großem Blutverlust oder bei Störungen der Blutbildung.

Das Thrombozytenkonzentrat wird bei Blutplättchenmangel – zum Beispiel durch eine Chemotherapie – angewendet.

Plasma ersetzt Gerinnungsfaktoren bei großen Blutverlusten, etwa durch einen schweren Unfall mit Knochenbrüchen und Organverletzungen.

Das Werben um Blutspender ist eine Schlüsselaufgabe für die DRK-Blutspendedienste. **Warum müssen immer neue Spender geworben werden?**

Medizinischer Fortschritt und Bluttransfusionen hängen eng zusammen. Die Behandlung von Krebspatienten, von schweren Verletzungen oder herzchirurgische Eingriffe sind Beispiele. Bei einer älter werdenden Bevölkerung steigt der **Bedarf** an Blutpräparaten, weil die Zahl der behandlungsbedürftigen Älteren steigt. Und Blutspender fallen aus Altersgründen aus. Auch bei noch so sparsamem Umgang mit Blutkonserven ist ein steigender Bedarf in Deutschland absehbar. Deshalb ist die Gewinnung neuer Blutspender und die Anbindung bereits erfahrener Blutspender von grundlegender Bedeutung, um die medizinische Versorgung sicherzustellen.

SPENDE
BLUT 
BEIM ROTEN KREUZ



Das
e-Zentrum
ters City
im Harse-Cent
Francisco-Boisard
0110
0110

SPENDE 



Auf Blutspendeterminen finden sich in der Regel Jung und Alt.
Welche Altersgrenzen gibt es für die Blutspende?

Je älter ein Mensch ist, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass er vom Arzt aus medizinischen Gründen nicht zur Blutspende zugelassen werden kann.

Blutspenden kann man ab dem 18. Geburtstag. Erstspender



dürfen höchstens 68 Jahre alt sein (letzter Tag vor dem 69. Geburtstag).

Die obere **Altersgrenze** für Wiederholspender ist bundesweit nicht verbindlich festgelegt. Entscheidend ist die individuelle ärztliche Beurteilung. Beim DRK-Blutspendedienst West erfolgt eine Einladung zur Blutspende an Wiederholspender bis zum letzten Tag vor dem 72. Geburtstag.

Dabei gilt immer: Gesetze und Richtlinien beachten und den Blutspender schützen!



LOT 41DM19FA00
FRESENIUS KABI
2012-11
poselect®

11 478 004
465

Es gibt die Möglichkeit der Eigenblutspende. Welche Rolle spielt sie bei der Blutversorgung?

Die **Eigenblutspende** vor planbaren Operationen hat sich nicht wirklich bewährt, weil man im Voraus den Blutverlust kaum schätzen kann.

Mehr als die Hälfte der Eigenblute wurde verworfen, weil die Patienten sie nicht benötigten. Aus Sicherheitsgründen dürfen Eigenblute nur dem Patienten selbst verabreicht werden. Darüber hinaus gingen viele Eigenblutpatienten wegen der Eigenblutspende mit niedrigen Werten des roten Blutfarbstoffes in Operationen; denn die Blutbildung ist ein langsamer Prozess, der mehrere Wochen Zeit benötigt. Der Anteil der Eigenblute an der Versorgung betrug in Deutschland in 2015 etwa 0,1 %.

Heute setzt man konsequent auf blutsparende Operationstechniken und – wenn möglich – auf das Aufsammeln von Wundblut während der Operation. Ab einer bestimmten Menge wird das Wundblut maschinell aufbereitet und als Eigenerythrozytenkonzentrat dem Patienten zurückgegeben. Das Verfahren heißt Maschinelle Autotransfusion.



Abschließend noch eine Frage:
**Werden wir auch in Zukunft
Blutspenden benötigen oder wird
es bald künstliches Blut geben?**



Um es kurz zu sagen: **Künstliches Blut** ist nicht in Sicht! Schon seit Jahrzehnten beschäftigen sich Wissenschaftler damit, einen Ersatz für rote Blutkörperchen zu finden. Trotz einiger Erfolg versprechender Ansätze ist man von der Herstellung künstlichen Blutes jedoch noch weit entfernt. Die Nachahmung ist auf Grund der komplexen Funktionen, die das Blut erfüllt, extrem schwierig. Gelingen ist die gentechnologische Herstellung einzelner Gerinnungsfaktoren. Aber auch diese Entwicklung bedeutet derzeit nicht, dass therapeutisches Blutplasma aus Blutspenden verzichtbar ist.

Sind noch Fragen offen geblieben?



Wir hoffen, dass Sie mit Hilfe dieser Broschüre viele Fragen beantworten können. Wenn Sie sich über aktuelle Themen rund um die Blutspende informieren möchten, empfehlen wir Ihnen unsere Informationsangebote im Intranet. Hier finden Sie Verweise auf weitere Publikationen des DRK-Blutspendedienstes West, auf Seminarveranstaltungen und andere Medien zur Information von ehrenamtlichen Helfern und Mitarbeitern im Deutschen Roten Kreuz.

Für konkrete Fragen rufen Sie bitte unsere gebührenfreie Hotline unter **0800 1194911** an oder besuchen Sie uns im Internet unter **www.blutspendedienst-west.de**.



So kommen Sie ins Intranet:

Gehen Sie auf die Seite des DRK-Blutspendedienstes West unter

blutspendedienst-west.de/ehrenamt.

Hier finden Sie den Anmeldebereich für das Intranet. Nach einmaliger Registrierung stehen Ihnen die Informationen zur Verfügung.

Intra**net**

DRK-Blutspendedienst West

Hauptabteilung Seminar

Sperlichstr. 15, 48151 Münster

Tel.: 0251 709-370

Fax: 0251 709-114

E-Mail: seminar@bsdwest.de

www.blutspendedienst-west.de/ehrenamt





DRK-Blutspendedienst West

Infos und Termine rund um die Blutspende:

0800 11 949 11

(bundesweit, gebührenfrei aus dem Festnetz)

www.blutspendedienst-west.de

 **[/drk.blutspendedienst.west](https://www.facebook.com/drk.blutspendedienst.west)**